

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Galan-Riemen

Leder-Riemen

Techn.-Leder

1280

Verschiedenes.

Die neue Decke in der Zunftstube zur Waag in Zürich. Die Zunft zur Waag, welche die Handwerke der „Wullwäber, Wullschlager, Grautücher, Gutmacher, Leinweber und Bleicker“ umschloß, erwarb bereits im Jahr 1405 auf dem gleichen Platz, wo es auch heute noch steht, ein Zunftshaus. Dieses, bereits 1287 erbaut, wurde nach Ankauf des Nachbarhauses 1636 abgebrochen, worauf man das heutige stattliche Gebäude 1637 bezog. Nach dem Zusammenbruch der alten zürcherischen Zunftverfassung 1798 gingen die Zünfte vorübergehend ein. Im Jahre 1801 ist dann das Zunftshaus verkauft worden, nachdem das bewegliche Vermögen bereits verpfändet worden war. Man glaubte damals nicht mehr an ein Wiedererstehen der Zünfte und so sind zu Beginn des 19. Jahrhunderts viele schöne und ehrwürdige Zürcher Zunftshäuser in Privatbesitz übergegangen, die prächtigen Zunftschätze wurden zum großen Teil verhandelt, ja verschleudert. Vorsichtigerweise hatte die Zunft zur Waag dem Käufer, der übrigens Zünftler war, die Verpflichtung überbunden, die Säle der Zunft auch weiterhin für ihre Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Ebenso blieb das Rückkaufsrecht gewahrt. Vor hundert Jahren, als die Zünfte in Zürich auch wieder politische Bedeutung erlangt hatten, machte die Zunft zur Waag von diesem erwähnten Recht Gebrauch und setzte sich, dank der finanziellen Opferwilligkeit einer Anzahl Zünftler, wieder in ihre alten Stuben.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erfolgte noch eine ganze Reihe baulicher Veränderungen am und im Hause. Nicht immer zum Vorteil, besonders hatte der obere Saal unter „Verschönerungen“ zu leiden, und erhielt dabei eine häßliche Decke und eine schlechte Beleuchtung. In den Jahren 1921 bis 1928 wurde nun diesen Übelständen scharfsinnig abgeholfen. Zuerst trat die Stiftung neuer Wappenscheiben an Stelle der 1778 entfernten und dann entschloß man sich, das Getäfer zu restaurieren und eine neue Holzdecke und Beleuchtung zu schaffen. Die künstlerischen Berater waren Prof. Dr. J. Zemp und Architekt D. Honegger. Die Ausführung des Werks lag in den Händen von Schreinermeister Bögeli in Uster, der die Decke auch entworfen hatte; sie bringt den Beweis, daß sich das zürcherische Handwerk noch heute mit den Leistungen der alten zünftigen Vorfahren messen kann. Nach 150 Jahren ist der obere Zunftsaal zur Waag nun wieder ein Juwel des Hauses. Die in einfachen Profilen gehaltene flache Kassettendecke weist in der Mitte drei Längsfelder auf, diese sind begleitet von je vier Seitensfeldern mit den entsprechenden halben Feldern als Abschluß gegen das Wandgetäfer. Die Beleuchtungsfrage, je drei zwölfarmige, nicht patinierte Messingleuchten in der Mitte der drei Mittelfelder, verdankt ihre glückliche Lösung dem Entwurf D. Honeggers; ausgeführt wurden diese elegant und leicht wirkenden Hängeleuchten von der Firma Eberth in Zürich. Der renovierte Saal gehört nicht zu den prunkvollsten und größten Zürichs, doch darf sich seine moderne Decke als gleichberechtigt mit ihren stolzeren Schwestern aus früheren Jahrhunderten sehen lassen. Zunftshaus und Zunftstube passen zusammen und geben uns gerade in

der vornehmen Einfachheit die zürcherische Eigenart wieder. Nachdem nun vor kurzem die Zunft zur Zimmerleuten ihrem „Roten Adler“ außen und innen ein neues Gewand geschaffen, folgte in diesem Jahr der Bau der Decke auf der Waag. Weltaus die stärksten baulichen Veränderungen sehen wir im Zunftshaus zu Saffran ihrem Ende entgegengehen. Vielleicht gewinnen in den nächsten Jahren auch andere Zünfte, die seit langer Zeit hauslos sind, ihre alten Heimstätten wieder, so daß die stolzen Zunftshäuser wie einst wieder das Stadtbild verschönen und ihm eine persönliche Note geben.

(E. A. G. in der „N. Z. Z.“)

Errichtung einer Station für Gas- und Rauchschutz in Glarus. (Korr.) Diese Angelegenheit wurde auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr Glarus im Gemeinderat behandelt, welcher die Sache einer Kommission zu näherem Studium überwies hat. Über die Notwendigkeit einer solchen Institution kann man heute nicht mehr zweiterlei Meinung sein, wenn man an die immer größer werdende Zahl von Garagen und Tanks aller Art denkt. Ausschlaggebend aber sind die Fälle, wo bei Bränden infolge Fehlens von Gas- und Rauchschutzvorrichtungen Feuerwehrmänner bei Ausübung ihrer Pflicht das Leben lassen mußten. Der letzte Brandfall in Glarus im Restaurant „National“ hat gezeigt, wie wenig zu einem Unglück, bei welchem mehrere Menschenleben zu beklagen gewesen wären, fehlte. Die Feuerwehr war infolge der ungenügenden Rauchschutzmittel in einer schwierigen Lage. Der jahrelang geübte Rettungsdienst wird illusorisch, sobald der Retter selber durch Rauch und Gas bei seinem Vordringen gefährdet, ja gefährdet wird. Der Schweizerische Feuerwehrverein hat letztes Jahr in Wimmis einen Kurs für Gas- und Rauchschutz durchgeführt, welcher von Offizieren aus der ganzen Schweiz besucht war. Auch die Stadt Glarus hatte einen Vertreter gesandt, der nun in der Lage ist, über eine zweckmäßige Einrichtung einer Station für unsere Verhältnisse Auskunft zu geben. Es ist zu hoffen, daß Glarus, übrigens im Interesse des ganzen Kantons, baldmöglichst zu einer Station für Gas- und Rauchschutz kommt.

Gasversorgung A.-G., Näfels (Glarus). (Korr.) Eine recht erfreuliche Entwicklung machte in den letzten Jahren die Gasversorgung A.-G. Näfels durch. Während z. B. im Jahre 1921 das Gaswerk 1698 Anschlüsse zählte, sind es Ende 1928 deren 2640, wobei sich der Gaskonsum im gleichen Zeitraum von 278,100 auf rund 800,000 m³ steigerte. Im gleich erfreulichen Verhältnis wie der Anstieg des Gaskonsums, vollzog sich auch die Verbilligung des Gaspreises. Während im Jahre 1921 der Kubikmeter Gas auf 60 Rp. stand, ermäßigte er sich bis Ende 1928 auf 34 Rp., und mit Genugtuung vernehmen wir, daß ab Neujahr 1929 wiederum eine Reduktion von 2 Rp. per m³ eintritt. Das Unternehmen beschäftigt zeitweise bis 20 Personen.

Großfeuer in der Stadt St. Gallen. (Korr.) An der Kornhausstraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes brach im Dachstock des großen Eisenbetonbaues der Bankgesellschaft am 17. Januar vormittags 6 Uhr Feuer aus. Um den ausgedehnten Brand zu bewältigen, arbeitete die Feuerwehr zwei volle Stunden.

